
KLEINE BEITRÄGE

Ein Mendelssohn-Autograph in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg

von Raymond Dittrich, Regensburg

Unter den zur Neukatalogisierung anstehenden Musikhandschriften aus der Proskeschen Musikabteilung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg für einen weiteren Band der Reihe *Kataloge Bayerischer Musiksammlungen*¹ befindet sich ein noch unbekanntes Autograph von Felix Mendelssohn Bartholdy².

Das Manuskript besteht aus einem gefalzten Bogen, auf dessen erstem Blatt auf Vorder- und Rückseite (jeweils 18 Notensysteme) eine mit dem Kopftitel „Cadenza“ versehene, 62-taktige Solokadenz für Violine und Klavier in *d*-Moll notiert ist (vgl. Abb., S. 49). Das Papier mit den Maßen 33,5 x 24 cm weist das Wasserzeichen „HONIG“ auf. Das Manuskript ist undatiert. Die Handschrift befindet sich in einem roten Spaltledereinband mit der Aufschrift in Goldprägung: „FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY / CADENZA in D-moll / für / Violine und Pianoforte“.

Das Manuskript gelangte 1933 in die Proske-Bibliothek als Geschenk von Otto von Mendelssohn Bartholdy an den damaligen Regensburger Bischof Michael Buchberger. Otto von Mendelssohn Bartholdy (1868–1949) war ein Enkel des Komponisten, genauer der Sohn von dessen zweitem Sohn Paul. Ein Begleitschreiben vom 9. Juni 1933 ist der Musikhandschrift beigelegt, in dem es heißt: „Eurer Excellenz danke ich bestens für die liebenswürdigen Zeilen, die Sie an mich gerichtet haben, und erlaube mir, Ihnen mit gleicher Post, als eingeschriebene Sendung, ein Manuskript meines Grossvaters Felix Mendelssohn Bartholdy zu übersenden. Ich freue mich, dass nun – entsprechend dem Wunsche Eurer Excellenz – auch eine Handschrift von Felix Mendelssohn Bartholdy in Ihrer Proske'schen Bibliothek, in der so viele berühmte Musiker vertreten sind, ruht ...“³.

Die Begutachtung einer Kopie des Manuskripts durch die *Leipziger Ausgabe der Werke Felix Mendelssohn Bartholdys*⁴ ergab, daß die Handschrift eindeutig als diejenige des jungen Felix zu identifizieren ist. Zugleich konnte die Feststellung des DFG-Mitarbeiters für Musikhandschriftenkatalogisierung in der Bischöflichen Zentralbibliothek, Dr. Dieter Haberl, bestätigt werden, daß die „Cadenza“ zu dem Konzert in *d*-Moll für Violine, Klavier und Streichorchester

¹ Die Thematischen Kataloge der Musikhandschriften aus der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg erscheinen in der Unterreihe 14 der von der Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken in Zusammenarbeit mit dem Henle-Verlag München herausgegebenen Reihe *Kataloge Bayerischer Musiksammlungen*. Das Mendelssohn-Autograph wird in dem in Vorbereitung befindlichen Band der Signaturengruppe *Musica manuscripta (Mus.ms.)*, die Musikhandschriften unterschiedlicher Provenienzen enthält, beschrieben werden.

² D-Rp Mus. ms. 726.

³ Erhalten ist ebenso ein Entwurf des Antwortschreibens von Bischof Buchberger vom 14. Juni 1933: „Sehr verehrter Herr von Mendelssohn Bartholdy! In hochherzigster Weise haben Ew. Hochwohlgeboren meinen Wunsch erfüllt durch gütige Stiftung eines Werkes aus der Hand Ihres Großvaters für unsere Proske-Bibliothek, das Sie mir in vornehmstem Einband übersenden lassen. Ich bitte [Sie], den Ausdruck meines verehrungsvollsten und wärmsten Dankes genehmigen zu wollen. Es ist mir eine große Freude, daß unsere berühmte Bibliothek, das Werk eines hervorragenden und weitschauenden Musikkenner [gemeint ist der Begründer der Musiksammlung, Carl Proske], nun auch eine ‚Reliquie‘ Ihres berühmten Großvaters ihr Eigen nennen kann ...“. Für die Übertragung des in Kurzschrift verfaßten Entwurfes danke ich Frau Rosemarie Weinberger.

⁴ Für die besonders kooperative Unterstützung bei der Identifizierung des Manuskripts sei der Forschungsstelle für die Leipziger Ausgabe der Werke Felix Mendelssohn Bartholdys bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, insbesondere Herrn Dr. Christoph Hellmundt, herzlich gedankt. Der vorliegende Artikel beruht wesentlich auf den Mitteilungen der Forschungsstelle, die ihre Auskünfte für diesen Beitrag freundlicherweise zur Verfügung stellte.

gehört, das der vierzehnjährige Komponist 1823 schrieb. Hierzu paßt gleichermaßen die Tatsache, daß Mendelssohn zu dieser Zeit des öfteren Papier mit dem Wasserzeichen „HONIG“ verwendete.

Bei den 1992 neubegonnenen Forschungen konnte die Leipziger Gesamtausgabe zunächst nur ermitteln, daß es einmal eine autographe Kadenz für Violine und Klavier gegeben hat, die vom Berliner Auktionshaus Liepmannssohn 1932 versteigert wurde⁵. Im Versteigerungskatalog 63 vom 9. Dezember 1932 wird die angebotene Kadenz unter Nr. 114 wie folgt beschrieben: „[Mendelssohn-Bartholdy (Felix)]...Eigenhändiges vollst. Musikmanuskri.: ‚C a d e n z a.‘ 1½ 18zeilige beschriebene Seiten. Fol. Sehr schöne u. saubere Reinschrift einer Kadenz in D moll f. Violine und Pianoforte, an der beide Instrumente ungefähr gleichmäßig beteiligt sind. Sie ist offenbar für ein Violinkonzert eines zeitgenössischen Komponisten bestimmt, da Mendelssohn ausser seinem in E moll stehenden Violinkonzert kein weiteres komponiert hat.“

Die Details der Beschreibung treffen vollständig auf die autograph überlieferte „Cadenza“ zu (anderthalbseitige Notierung, 18 Notenzeilen, Folio-Format, Tonart, Besetzung, gleichmäßige Beteiligung beider Soloinstrumente), so daß es nicht unbegründet sein dürfte, eine Identität zwischen der 1932 versteigerten und der in Regensburg überlieferten Kadenz anzunehmen.

Da das Doppelkonzert in *d*-Moll zum Zeitpunkt der Versteigerung noch nicht bekannt war, wurde die Kadenz von Liepmannssohn offensichtlich irrtümlich als zu einem fremden, zeitgenössischen Violinkonzert zugehörig gehandelt. Indes zeigen thematische Bezüge nicht weniger wie die Besetzung der Kadenz, daß sie mit Sicherheit zum ersten Satz von Mendelssohns *d*-Moll-Konzert für Violine und Klavier gehört. So wird das Thema des ersten Satzes mehrfach in der Kadenz aufgegriffen (T. 6 ff., 22 ff., 40 ff., 53 ff.), und auch die Motiviken der Takte 11-20 und 27-32 zeigen Ähnlichkeiten zu entsprechenden Stellen im Kopfsatz des Konzertes.

Leider konnte der Erwerber der von Liepmannssohn angebotenen Kadenz nicht festgestellt werden. Sollte es sich bei dem Autograph tatsächlich um die 1932 versteigerte Kadenz handeln, erscheint die Vermutung der Leipziger Gesamtausgabe plausibel, daß „die Handschrift in anderem Besitz, d. h. außerhalb der Familie Mendelssohn Bartholdy, war und 1932 von Otto von Mendelssohn Bartholdy bei Liepmannssohn ersteigert wurde“⁶. Demnach hätte der Enkel des Komponisten 1933, also nur kurze Zeit nach der Ersteigerung, die Kadenz Bischof Buchberger zur Verwahrung in der Proske-Bibliothek überlassen; möglicherweise geschah der mutmaßliche Ankauf sogar gezielt zu diesem Zweck. Die Anfertigung des Einbandes, in den das Manuskript lose eingelegt ist, erfolgte anscheinend erst nach dem Erwerb, da im Auktionskatalog ein etwaiger Einband nicht erwähnt wird. Wie aus dem oben zitierten Schreiben Otto von Mendelssohn Bartholdys und dem Entwurf des Antwortbriefes (vgl. Anm. 3) hervorgeht, scheint das Geschenk das Resultat einer vorangegangenen Bitte um Abgabe eines Autographs Felix Mendelssohn Bartholdys von Seiten des Bischofs gewesen zu sein. Leider existiert in der Bischöflichen Zentralbibliothek kein weiterer Schriftwechsel zwischen Otto von Mendelssohn Bartholdy und Bischof Buchberger, dem noch genauere Hinweise über eine Beziehung zwischen diesen beiden Persönlichkeiten zu entnehmen wäre.

Ungeklärt sind darüber hinaus auch noch die Gründe für die Entstehung einer Kadenz außerhalb der Gesamtpartitur, zumal das Autograph des vollständigen Konzertes gegen Schluß des ersten Satzes ebenfalls eine Kadenz enthält.

Mit der Mendelssohnschen „Cadenza“ besitzt die Musikabteilung der Bischöflichen Zentralbibliothek, deren Schwerpunkt – der Sammeltätigkeit ihres Begründers Carl Proske entsprechend – Kirchenmusik des 16. bis 18. Jahrhunderts bildet, ein weiteres Autograph eines bedeutenden Komponisten des 19. Jahrhunderts, neben Handschriften von Franz Liszt, Joseph Rheinberger und Max Reger.

⁵ Zu dem Auktionshaus Liepmannssohn vgl. Albi Rosenthal, Art. „Liepmannssohn, Leo“, in: *MGG* 8, Kassel 1960, Sp. 863.

⁶ Dr. Hellmundt in einem Brief vom 25. April 1997 an die Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg.

Nachdem bei der Edition des Konzertes im Deutschen Verlag für Musik⁷ die Regensburger Kadenz noch nicht berücksichtigt werden konnte, soll sie im Rahmen der *Leipziger Ausgabe der Werke Felix Mendelssohn Bartholdys* in einem bereits in Vorbereitung befindlichen Band 1998 erscheinen und wird somit der musikalischen Praxis ebenso wie der musikwissenschaftlichen Forschung zur Verfügung stehen.



Abb.: Felix Mendelssohn Bartholdy: *Cadenza*, Autograph (D Rp Mus. ms. 726). Mit freundlicher Genehmigung der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg

⁷ Felix Mendelssohn Bartholdy: *Konzert d-Moll für Violine, Klavier und Streichorchester. Ausgabe für Klavier mit Solostimmen, Klavierauszug*: Walter Heinz Bernstein, Leipzig 1966 [Neuauf. 1992].